

**POSTULAT** von Karin Fehr Thoma (Grüne, Uster), Christoph Ziegler (GLP, Elgg), Hanspeter Hugentobler (EVP, Pfäffikon) und Raffaella Fehr (FDP, Volketswil)

betreffend      Einsetzbarkeit und berufliche Mobilität der Zürcher Primarlehrpersonen verbessern

---

Der Regierungsrat wird zusammen mit dem Bildungsrat eingeladen aufzuzeigen, wie und ab wann die Studierenden der Pädagogischen Hochschule Zürich auf der Primarstufe für den Unterricht in allen Fächern gemäss Lehrplan 21 - allenfalls mit der Möglichkeit, die zweite Fremdsprache abzuwählen - ausgebildet werden können und welcher gesetzgeberischer Anpassungsbedarf aufgrund einer solchermassen angepassten Lehrerinnen- und Lehrerausbildung auf der Primarstufe dafür erforderlich wäre.

Karin Fehr Thoma  
Christoph Ziegler  
Hanspeter Hugentobler  
Raffaella Fehr

Begründung:

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK legt die schweizerische Anerkennung von Lehrdiplomen, die zum Unterricht auf der Primarstufe, der Sekundarstufe I oder an Maturitätsschulen befähigen, im Sinne von Mindestanforderungen in einem Reglement fest. Die Mindestanforderungen beziehen sich auf die Ausbildungsziele, den Umfang und die Struktur der Ausbildungen und die Ausbildungsinhalte. Gemäss diesem Reglement über die Anerkennung von Lehrdiplomen für den Unterricht auf der Primarstufe, der Sekundarstufe I und an Maturitätsschulen müssen die Studierenden in der Ausbildung für die Primarstufe für den Unterricht in sechs oder mehr Fächern des Lehrplans vorbereitet werden. Diese Unterrichtsfächer festzulegen obliegt im Kanton Zürich dem Bildungsrat.

Entsprechend bilden die Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz ihre Studierenden für die Primarstufe in unterschiedlich vielen Fächern aus. Während an den Pädagogischen Hochschulen Chur, Schwyz und Zug die Studierenden der Primarstufe die Kompetenz erwerben, alle Fächer zu unterrichten (mit der Möglichkeit, eine oder beide Fremdsprachen zu wählen), werden die Studierenden der Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz PH FHNW «nur» in sechs Schulfächern (mit gewissen Wahlmöglichkeiten) ausgebildet. Die Pädagogische Hochschule Zürich PHZH wiederum bietet die Ausbildung auf der Primarstufe in sieben Fächern an, die in Pflicht- und Wahlpflichtfächer unterteilt sind. Eine Fremdsprache ist Pflicht.

Die individualisierten Fächerprofile der jüngeren Lehrpersonen führen auf Seiten der Schulen zu einem unverhältnismässig grossen Rekrutierungs- und Koordinationsaufwand bis hin zur Gefährdung der Schul- und Unterrichtsorganisation. Sie erschweren 100%-Anstellungen von Lehrpersonen. Deshalb stellt sich die Frage, ob die Studierenden auf der Primarstufe an der PHZH wieder die Möglichkeit erhalten sollen, die Unterrichtsbefähigung für alle Fächer zu erlangen – allenfalls mit der Möglichkeit, die zweite Fremdsprache abzuwählen. Damit wären für die Schulpflegen, die Schulleitungen, die Lehrpersonen sowie für die Eltern und Kinder viele Vorteile wie eine weniger aufwendige Rekrutierung, erleichterte Stellvertretungen, vereinfachte Pensenerhöhungen, geringerer Koordinationsaufwand, bessere Arbeitsmarkt- und Mobilitätschancen sowie mehr Kommunikationssicherheit und stärkere Lehrerin-Kind- und Lehrer-Kind-Beziehungen verbunden. Auch kann damit dem in den nächsten Jahren weiter zunehmenden Lehrerinnen- und Lehrermangel effektiv begegnet werden.